

Evang. Stadtkirche in Giengen / Brenz und Link-Orgel
Feierstunde zu Regers 150stem Geburtstag
am 19. März 2023

Christoph Bossert

TEXT 1:

Die Protestanten wissen ja gar nicht, was sie an ihrem Chorale haben
Zum langsamen Satz *Adagio assai* aus Regers op. 16

Die Protestanten wissen ja gar nicht, was sie an ihrem Chorale haben

Was haben wir denn an unserem Chorale?

Wir haben mit Luther das Geschenk des evangelischen Kirchenliedes erhalten, wobei Luther hierbei auf noch deutlich älteres Liedgut zurückblicken kann.

Tradition kommt im Lied zu Wort.

Liedmelodie und Text kommen zur Einheit;

Kirchenliedtexte sind Gedichte; sie tragen innere Bilder in sich, künden von Seelenzuständen und sie künden vom heilenden und rettenden Gott.

Worin liegt dabei das Urbild?

Das Urbild des KL sind die Psalmen des Alten Testaments und die Cantica zum Beispiel als Lobgesang des Simeon oder als das Magnifikat im Neuen Testament.

Ein Psalm des Alten Testaments, nämlich Psalm 118 als der Lieblingspsalm Luthers, spricht von Christus in einer Weise, als ob sein Leiden, Sterben und Auferstehen schon längst Wirklichkeit ist:

*Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.*

Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen.

Von dieser Wirklichkeit, der Wirklichkeit Gottes als dem, der da ist, der da war und der da kommt, kündet alles geistliche Reden. Diese Wirklichkeit verkündet auch das KL.

Reger, der Katholik, der in Weiden in einer Simultankirche groß wird, entdeckt am Kirchenlied einen Schatz. Und in der Tat ist es etwas ganz Besonderes, dass, wo auch immer ein evangelischer Gottesdienst gefeiert wird, die ganze Gemeinde in Melodie und Text in sich aufnimmt, was zuvor ein Individuum als Textdichter / Textdichterin und als Schöpfer einer Melodie individuell hervorgebracht hat.

Reger entdeckt nun, dass die Texte intensiv zu ihm sprechen und ebenso die Melodien. Er entdeckt die Texte als einen Quell. Dieser Quell wird ihm zu einem *Reden des Herzens mit Gott*. ‚Ein Reden des Herzens mit Gott‘ nannte Luther das Gebet.

In Weiden in der Oberpfalz wächst Max Reger bis zum Jahr 1890 heran. Dann verbringt er seine Studienjahre bis 1898 bei Hugo Riemann in Wiesbaden. Als Reger nach seinen Studienjahren 1898 wieder für vier Jahre nach Weiden zurückkehrt und in den katholischen Gottesdiensten spielt, während sein Lehrer Adalbert Lindner die evangelischen Gottesdienste versieht, wird ihm zuweilen bescheinigt, dass er durch sein Spiel die Andacht störe – aber das wäre ein anderes Kapitel!

Was tut der Musiker und Komponist Reger, wenn er dann zu Hause am Schreibtisch sitzt und komponiert? Dazu sagt Reger ganz schlicht: *Ich komponiere seelische Stimmungen*.

Ich möchte nun mit Ihnen zusammen einen kleinen Streifzug durch das eben Gehörte unternehmen. Hand auf's Herz! Drei Lieder waren angekündigt, aber vermutlich haben Sie nur zwei herausgehört, nämlich das Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir* und das Lied *O Haupt voll Blut und Wunden*. Das wollen wir uns kurz vergegenwärtigen:

Wir hören zunächst das Lied *Aus tiefer Not schrei ich zu dir*,
dann als Zweites das Lied *O Haupt voll Blut und Wunden*

Erik Konietzko: Beginn Fugato
 Beginn Recitativo – Choral

Bleiben wir einen Moment beim zuletzt Gehörten. Die Melodie erklingt einmal einstimmig, dann mehrstimmig – das Einstimmige erklingt wie der Ruf eines Einzelnen, die Mehrstimmigkeit assoziiert die Gemeinschaft. Eine Strophe dieses Passionsliedes lautet:

*Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so rei mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.*

Und nun komme ich erneut auf meine Frage von Vorhin zurück:

Was tut der Musiker und Komponist Reger, wenn er dann zu Hause am Schreibtisch sitzt und komponiert? Vorhin gab ich Ihnen die folgende Antwort, dass Reger über sein Komponieren ganz schlicht sagen könne, *er komponiere seelische Stimmungen*.

Doch nun stelle ich diese Frage erneut und bekomme von Reger dann auch folgende Antwort: *Wissen Sie denn nicht, wie sich durch alle meine Sachen* der Choral zieht: *Wenn ich einmal soll scheiden?*

Wie kann das sein? Reger komponiert doch auch Humoresken oder Klavierstücke wie aus Opus 17 *Frohsinn / Hasche mich! / Ein Spielchen!* /

Aber nun kommt das vierte Stück mit dem Titel *Das tote Vöglein*

Und dann? *Über Stock und Stein / Was die Großmutter erzählt / Ein Tänzchen*.

Weihnachtstraum ist darin Stück 9, *fast zu ernst* Stück 16, *Erster Streit* das vorletzte Stück 19 und *Versöhnung* das 20. Stück als Schlussstück.

Was mag mir, was mag Ihnen Regers Ausspruch sagen, wenn er mitteilt: *Wissen Sie denn nicht, wie sich durch alle meine Sachen* der Choral zieht: *Wenn ich einmal soll scheiden?*

Mir sagt dieser Satz, dass eines jedes Menschen Dasein, ob reich oder arm, angesehen oder am Rande stehend, welcher Hautfarbe oder Kultur auch immer angehörnd ein und denselben unausweichlichen Fluchtpunkt bereithält: *D a s S t e r b e n*. Als würde Reger nun gleichsam an uns appellieren: *Vergi das ja nicht!* Oder in Worten aus Psalm 90, Vers 12: *Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden*.

Wir haben nun lange inne gehalten beim dritten der drei Lieder. Beim dritten Lied vernimmt man zuerst den Ruf des Einzelnen, dann den Gesang der Gemeinschaft. Wenn dieses dritte

Lied verklungen ist und dann die Worte *so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein* als letztes im Raum stehen, dann erklingt am Ende erneut die Botschaft, die auch am Anfang des Satzes stand: *Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte.*

Das möchte ich zunächst ganz lapidar klären – dabei stoßen wir auf den Terminus Colorierung...- hören wir zunächst die Melodie ganz einfach:

Erik Konietzko spielt fis' fis' fis' fis' a' gis' fis' e'
.....jetzt mit Colorierung
.....jetzt im ganzen Reger-Satz

Hören wir nun noch einmal, wie wir von den Worten *Angst und Pein* in die Reprise hinübergleiten (ab Auftakt zu Takt 34 bis Ende der ersten Choralzeile)

Sicher haben Sie nun auch bemerkt, wie Reger noch einmal die Melodie *O Haupt voll Blut und Wunden* in diesen Übergang einflieht.

Nun hören wir den Satz noch einmal im Ganzen mit Erik Konietzko an der Link-Orgel.